

Verachtet nicht die rohe Muskel-Stärke „Li“!

HORST TIWALD

www.horst-tiwald.de

19. 11. 2004

I.

Liest man sich deutsche Übersetzungen alter chinesischer Texte zum *Taijiquan*¹ durch, dann gelangt man nicht zu der Überzeugung:

- dass den Schreibern dieser Texte überhaupt klar war,
- wie die Wörter „Qi“, „Li“ und „Jin“ unterschiedlich zu gebrauchen sind.

Es entsteht vielmehr der Eindruck, dass man das, was man jeweils als „gut“ und „gewollt“ erachtete, einmal mit „Qi“, dann wieder mit „Jin“ bezeichnete.

Dies erweckt leicht den Verdacht:

- dass die mit diesen Wörtern auseinander zu haltenden Tatsachen
- den Autoren dieser Texte in ihrer Praxis (in ihrer eigenen inneren Empirie)
- gar nicht gegenwärtig waren,
- und sie sich nur, einer Mode folgend,
- eines üblichen Wörter-Gebrauches bedient haben.

Dies vielleicht in der Hoffnung, dabei geheimnisvoll über etwas zu reden:

- was man ohnehin nicht wissen
- und daher auch nicht überprüfen könne.

¹ Vgl. RAINER LANDMANN: „*Taijiquan – Konzepte und Prinzipien einer Bewegungskunst. Analyse anhand der frühen Schriften*“. Hamburg 2002. Band 2 der Schriftenreihe des Instituts für bewegungswissenschaftliche Anthropologie“ www.bewegen.org
ISBN 3-936212-02-3

II.

In den deutschen Übersetzungen jener Texte wird dann zusätzlich noch Verwirrung gestiftet:

- indem ganz beliebig mit den Wörtern „Kraft“ und „Energie“ jongliert wird.

Dies erfolgt wiederum entsprechend der gewohnten deutschen Umgangssprache, die auch wesentlich den Wörter-Gebrauch der Physik geprägt hat.

Wenn man sich nun mit diesem ungenauen Wörter-Gebrauch den chinesischen Denk-Modellen, mit ihrem zentralen Begriff „Qi“, zuwendet

- und dabei auch seine eigene innere Empirie nicht aus dem Auge verliert,

dann wird unmittelbar deutlich, dass man im Deutschen klar zwischen dem Gebrauch des Wortes „Kraft“ und den Gebrauch des Wortes „Energie“ unterscheiden muss.

Man braucht nämlich ein dem chinesisches Wort „Qi“ entsprechendes deutsche Wort:

- sonst hat und bekommt alles Herumreden keinen Sinn.

Es geht beim Übersetzen chinesischer Texte zum Taijquan also darum:

- das deutsche Wort „Kraft“
- im Sinne von KONFUZIUS²
- vorerst einmal „richtig zu stellen“.

III.

Daraus ergibt sich ein Denk-Modell:

- das die Kraft als das Fundamentale ansieht,
- das die unterschiedlichen Energien erfüllt
- und diese zum Fließen bringt.

² vgl. KUNGFUTSE (Übers. RICHARD WILHELM): „Gespräche“ (Lun Yü). Buch 13/3. Jena 1921. siehe auch: HORST TIWALD: „Bewegtes Philosophieren – Bewegen–Sprache–Erkenntnis“, dort das Kapitel „Das Richtigstellen der Begriffe bei Konfuzius“. Zum kostenlosen Download von meiner Homepage: www.horst-tiwald.de im Ordner: „Buch-Manuskripte“.

Von der Kraft gibt es also nur „eine“, die eben nur in verschiedenen Energien, in unterschiedlichen Akten, d.h. in besonderen Bewegungen erscheint.

Hinsichtlich der Energien (hinsichtlich der Bewegungen) gilt es dann:

- entsprechend dem chinesischen Modell
- die Komplementarität von jeweils zwei gegensätzlichen aber zusammengehörenden Formen der jeweiligen Energie auszugehen.
- Dies entsprechend dem Gedanken von *Yin* und *Yang*.

Als nächstes gilt es dann zu sehen:

- dass sich Energien wandeln und sich höher organisieren,
- d.h. dass sie höhere Bewegungs-Formen bilden können.

So ist die Sonnen-Energie fundamentaler als die chemischen Energie-Formen.

Es erscheinen somit die Energien, die Bewegungen, hierarchisch geschichtet.

Dies bedeutet aber nicht:

- dass deswegen die eine Energie wertvoller sei als die andere,
- sondern nur,
- dass sie unterschiedliche Funktionen erfüllen.

Hinsichtlich des *Qi*, hinsichtlich der Kraft, die jede Energie erfüllt:

- sind alle Energien gleichwertig.

Das *Yin* ist genau so vom *Qi* erfüllt wie das *Yang*.

Und die rohe Muskel-Stärke *Li* ist ebenso so vom *Qi* erfüllt wie das ganzkörperlich-mechanische *Jin*.

Das *Jin* ist nicht besser als *Li*. Das *Jin* gehört bloß zu anderen Funktionen. Es wirkt auf einer anderen Ebene.

IV.

Das *Li* ist jene Energie, welche die Nahtstelle der Umwandlung von chemischer Energie in mechanische Energie bildet.

- Hinsichtlich des körperlich-mechanischen Bewegens wirkt es nur durch Verkürzen der Muskel in ihrer Längsachse. Dadurch werden die Knochen in den Gelenken bewegt.

Über Hebelwirkungen wird so die mechanische Energie *Jin* erzeugt:

- die sich im ganzkörperlichen Bewegen vereint
- und dann kraftschlüssig durch den Körper fließt.

Das *Jin* ist sozusagen jene Energie-Währung, mit der im mechanischen Wechselwirken mit der Umwelt bezahlt wird.

Über das *Qi*, über die vereinende Kraft, wird diese vom *Li* herkommende *Jin*-Energie mit den *Jin*-Energien der Umwelt (mit der Gravitations-Energie, mit den einwirkenden Energien der Gegner, mit den mechanischen Widerstände usw.) zu einer „zweckmäßigen“ Einheit verbunden.

Dadurch werden in das eigene körperliche Bewegen auch die fremden *Jin*-Energien eingebracht und können dann genutzt werden.

Dadurch wird eigenes *Jin* und mittelbar auch eigenes *Li* „ökonomisch“ eingespart.

Man spannt also das fremde *Jin* und über dieses auch das *Li* des Gegners vor den eigenen Karren.

V.

Die mechanischen *Jin*-Energien des eigenen Bewegens erscheinen, dem *Yin* und *Yang* entsprechend, als eine Polarität:

- als eine antagonistische Einheit von Beugen und Strecken,
- von Ziehen und Schieben.

Ganz ähnlich ist auch das *Li* komplementär. Auch das *Li* hat, dem *Yin* und *Yang* entsprechend, zwei Energie-Formen.

- Das „Verkürzen“ der Muskel wird über die Hebelwirkung der Knochen in das mechanisch „*bewegende Jin*“ des Beugens und Streckens, des Ziehens und Schiebens, umgewandelt.
- Die Muskel „weiten“ sich aber auch beim Verkürzen in ihrer Querachse. Dadurch wird aus dieser Form der *Li*-Energie die Panzerung des Körpers bewirkt. Diese Panzerung macht den Körper noch körperlicher und widerstandsfähiger. Dadurch entsteht aus dem *Li* das nach außen mechanisch „*ruhende bzw. beharrende Jin*“, das dem fremden „*bewegenden Jin*“ des Gegners beharrlich Widerstand leistet.

Das Erfüllen des *Li* mit *Qi* hat daher:

- nicht nur heilende, d.h. den Körper vereinend „ganz“ machende Bedeutung,
- sondern es ist auch grundlegend hinsichtlich der Umwandlung des *Li* in „*bewegendes Jin*“ und „*beharrendes Jin*“.

